



Klinik Schützen Rheinfelden Mann und Gesundheit: Vaterschaft und Fertilität

Subjektive Vaterschaftskonzepte – Wohlbefinden und Partnerschaftsqualität: Ergebnisse aus zwei Studien



Wassilios E. Fthenakis
Freie Universität Bozen
Fakultät für Bildungswissenschaften

Rheinfelden, am 13. November 2009

Wandlungsprozesse aus historischer Perspektive

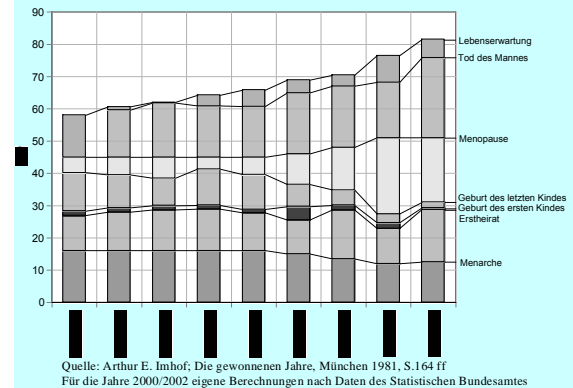
Prof. Dr. W.E. Fthenakis

Vom Patriarchat und anderen Mythen

Gewandelte Biographien

Prof. Dr. W.E. Fthenakis

Veränderungen in den Lebensphasen heiratender Frauen seit dem
17. Jahrhundert



Ehemodelle

Heiratsgründe

1. **Ehemodell:** Rechtliche Absicherung und Weitergabe von Besitz
2. **Ehemodell:** Familie als Institution - Familie als die Keimzelle der Gesellschaft
3. **Ehemodell:** Das kindzentrierte Modell der Familiengründung
4. **(Ehe-)Modell:** Das partnerschaftszentrierte Modell

Neue Väter? Neue Mütter?

Prof. Dr. W.E. Fthenakis

BRIGITTE - INITIATIVE KUND UND BEWEG

MÄNNER - NEUE VÄTER, ALTE CHAUVIS?

Die richtige Partnerschaft macht...
 M
 ...

KfG

Andreas Günter
Vätern einen Platz geben
 Aufgabe für Frauen und Männer

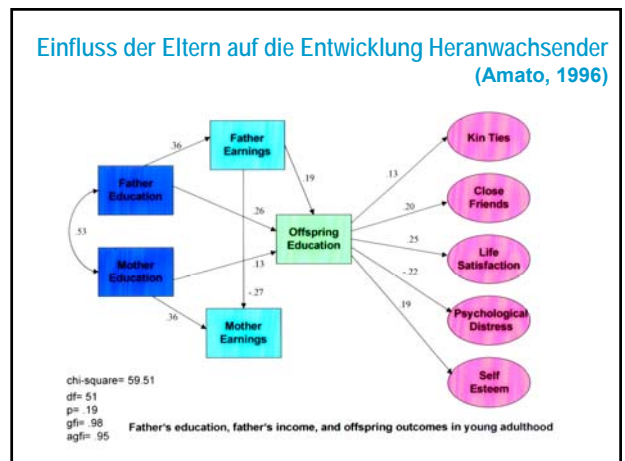
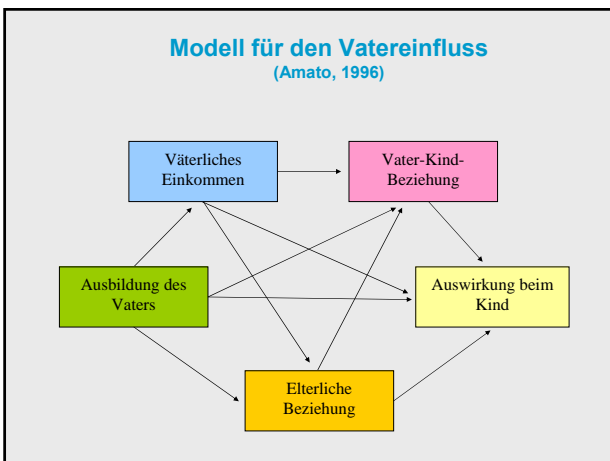
Prof. Dr. W.E. Fthenakis



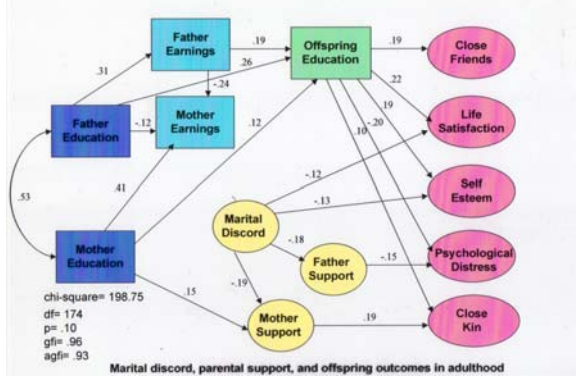
Konzeptualisierung von Elternschaft

Haben Eltern Einfluss auf die mitte- und langfristige Entwicklung ihrer Kinder?

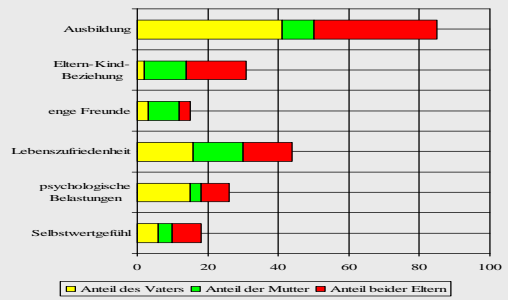
Ergebnisse der Nebraska - Study
 (Allan Booth & Paul Amato, 1998)



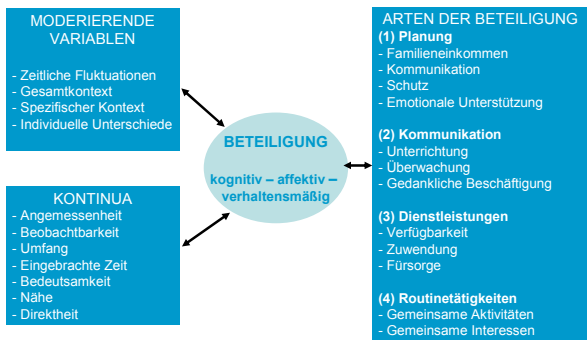
Partnerschaftskonflikte, elterliche Unterstützung und Entwicklungsergebnisse im Erwachsenenalter



Einfluss der Eltern auf die Entwicklung Heranwachsender (Amato, 1996)



Modell des väterlichen Beitrags (Palkovitz, 1997)



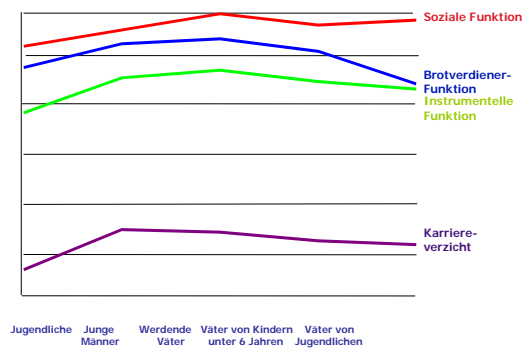
Subjektive Konstruktion von Vaterschaft



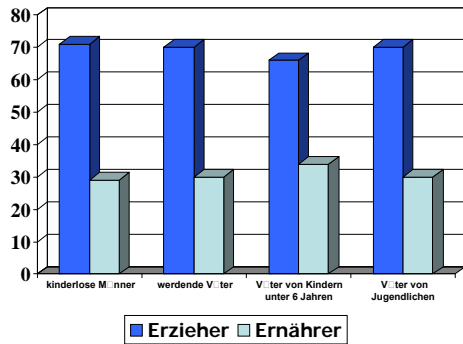
Das Vaterschaftskonzept I

- 1) Soziale Funktion**
 - darauf achten, dass das Kind sich anderen gegenüber behaupten kann;
 - offen sein für Probleme und Anliegen des Kindes
- (2) Brotverdiener-Funktion**
 - den Lebensunterhalt für die Familie verdienen;
 - sich um einen gesicherten Arbeitsplatz und ein gesichertes Einkommen kümmern
- (3) Instrumentelle Funktion**
 - dem Kind Wissen und Allgemeinbildung vermitteln;
 - sich über die Entwicklung und Erziehung der Kinder informieren
- (4) Einschränkung der Karrierewünsche**
 - den Beruf in der Zeit nach der Geburt des Kindes zurückstellen;
 - die eigene Berufskarriere zugunsten des Kindes zurückstellen

Entwicklung des Vaterschaftskonzepts

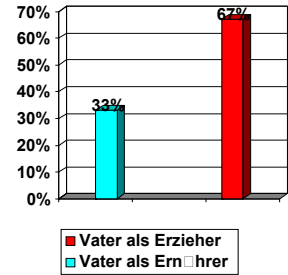


Häufigkeit zweier Vaternativen in den 4 Stichproben

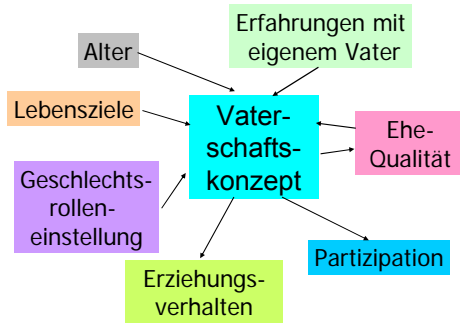


Das Vaterschaftskonzept

- In Deutschland wird derzeit die soziale Funktion des Vaters für die wichtigste gehalten.
- Nur unwesentlich weniger wichtig ist die Ernährerfunktion.
- Die instrumentelle Funktion tritt an dritter Stelle.
- Am unwichtigsten ist der Karriereverzicht.



Wechselwirkungen mit dem Vaterschaftskonzept



**Und die soziale Realität?
Was hält Männer davon ab,
soziale Väter zu werden?**

**- ein Bündel bitterer
Wahrheiten -**

Kontextuelle Einflüsse auf die Ausübung der Elternrolle

Partnerschaft und Elternschaft
im Familienentwicklungsprozess



**Kennen Sie das Schicksal der
Überbringer schlechter
Nachrichten im antiken
Griechenland?**



**Drei gute und eine (sehr)
schlechte Nachricht**



Zunächst die guten Nachrichten



Die guten Nachrichten

Prinzipiell dürfte es keine Probleme geben...

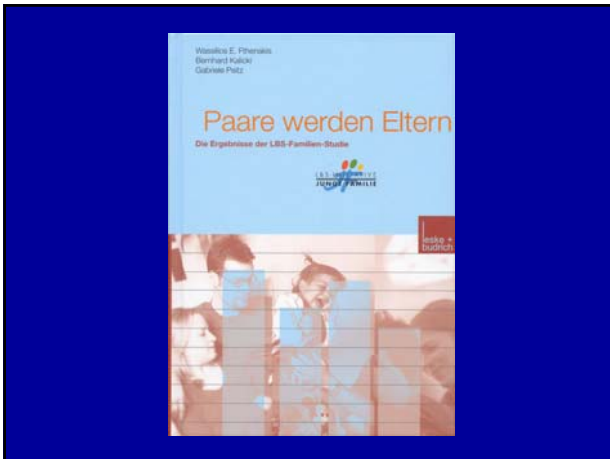
- 1) bei der Etablierung symmetrischer, partnerschaftlich organisierter Beziehungen zwischen Männern und Frauen
- 2) bei der Einbindung von Männern als Väter in die Erziehungsverantwortung und
- 3) bei der Bewältigung des generativen Problems,

... wenn die Menschen die Chance hätten, die von ihnen präferierten Konzepte zu realisieren.

Und die schlechte Nachricht?

Die schlechte Nachricht

Das System ist hochgradig effizient organisiert, wenn es darum geht, die Umsetzung solcher Konzepte zu verhindern.



LBS-Familien-Studie

"Übergang zur Elternschaft"

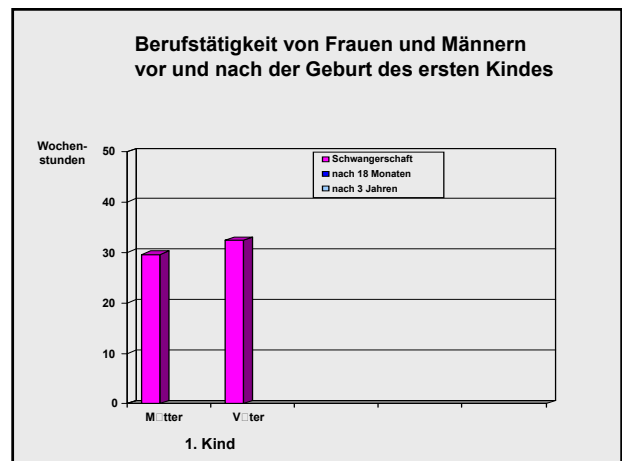
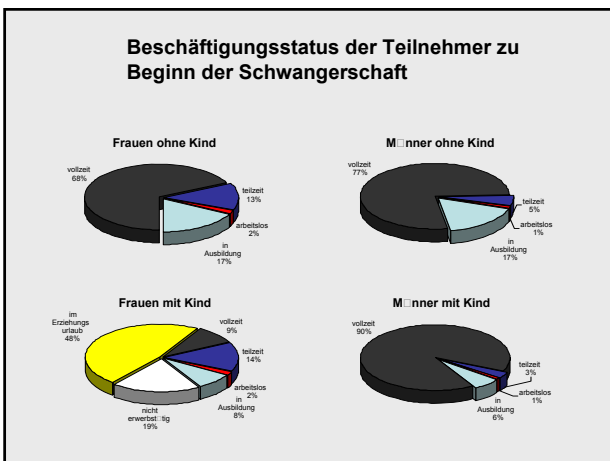
	T1	T2	T3	T4	T5	T6	T7	T8	T9	N
	Schwanger- schaft	nach 6-8 Wochen	nach 3-4 Monaten	nach 18 Monaten	nach 3 Jahren	nach 4 ½ Jahren	nach 5 ½ Jahren	nach 7 ½ Jahren	nach 9 ½ Jahren	
Erstes Kind										91
Zweites Kind										84



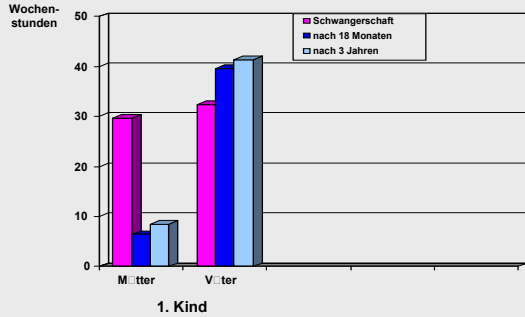
Die Reiter der Apokalypse

1. Wandlungsprozess

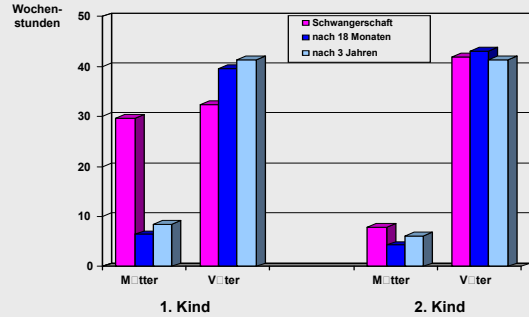
**Die Gleichstellung von Frau
und Mann im Beruf bricht
zusammen.**



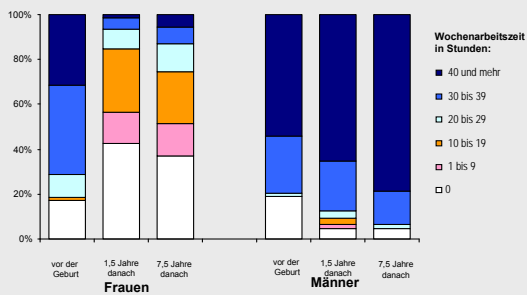
Berufstätigkeit von Frauen und Männern vor und nach der Geburt des ersten Kindes



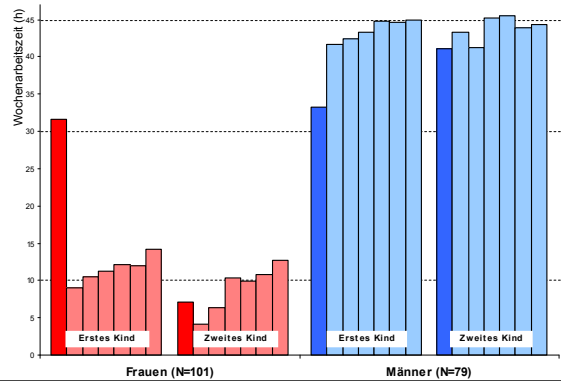
Berufstätigkeit von Frauen und Männern vor und nach der Geburt



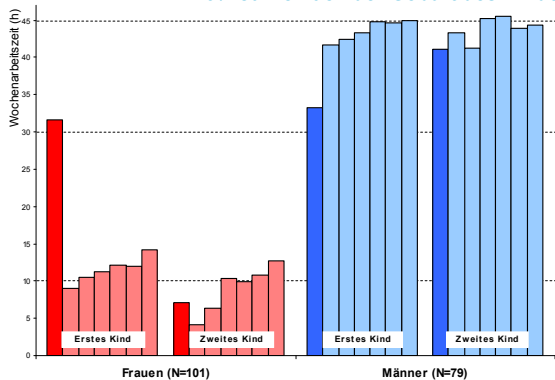
Wochenarbeitszeit



Berufstätigkeit von Frauen und Männern vom Eintritt der Schwangerschaft bis 9 1/4 Jahre nach der Geburt des Kindes



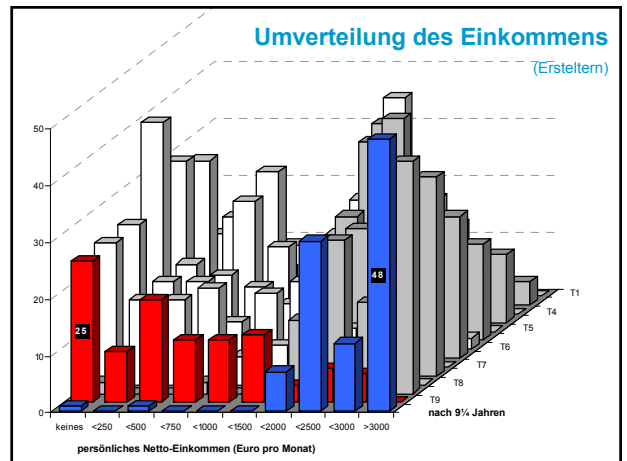
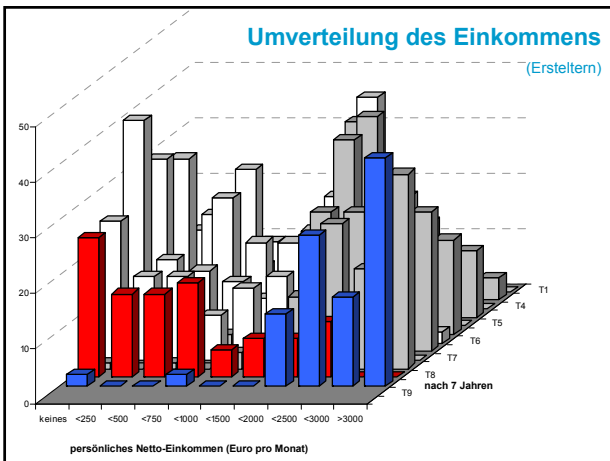
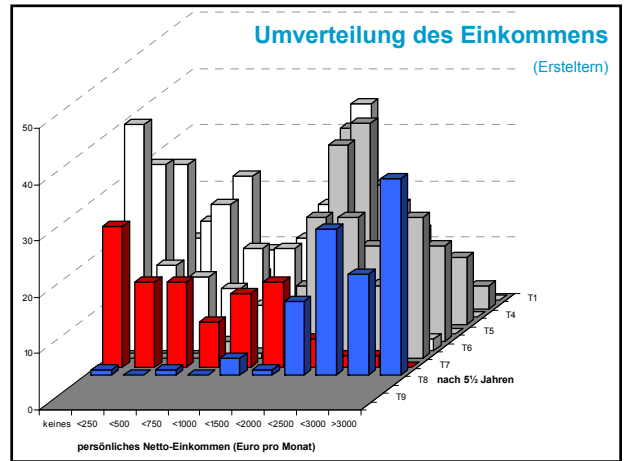
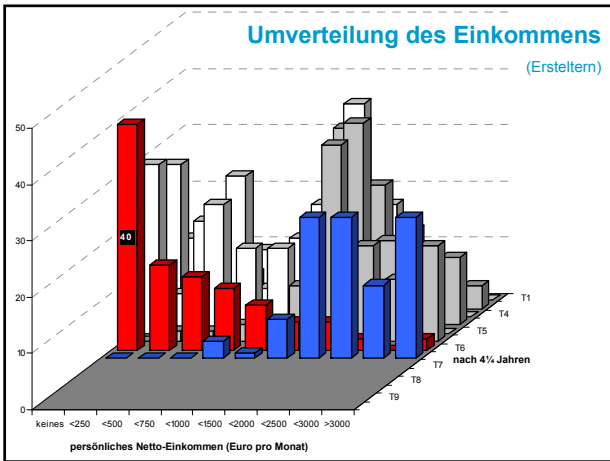
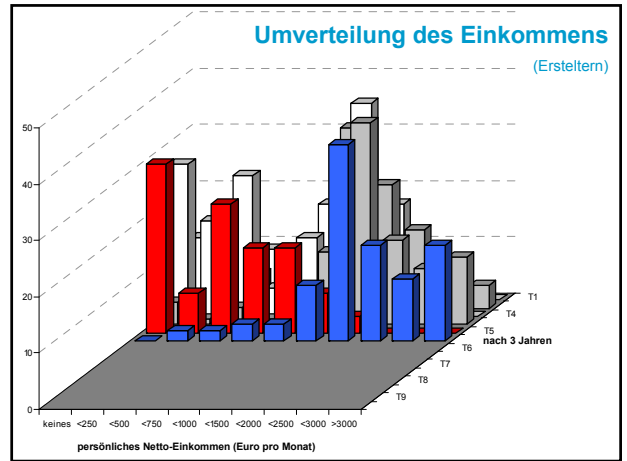
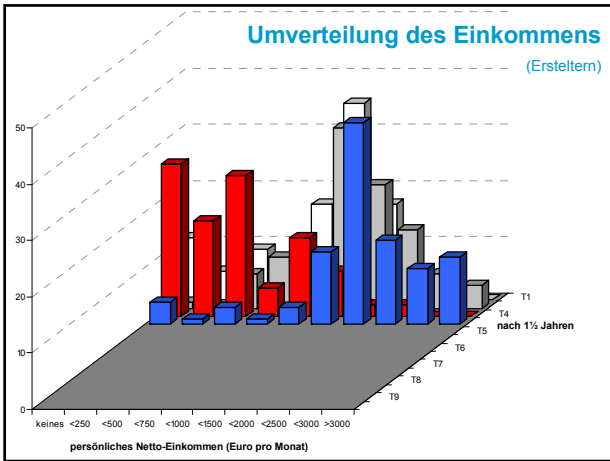
Berufstätigkeit von Frauen und Männern vom Eintritt der Schwangerschaft bis 9 1/4 Jahre nach der Geburt des Kindes



Die Reiter der Apokalypse

2. Wandlungsprozess

Die ausgewogene Einkommensverteilung zwischen Frau und Mann klappt zunehmend auseinander.



Die Reiter der Apokalypse

3. Wandlungsprozess

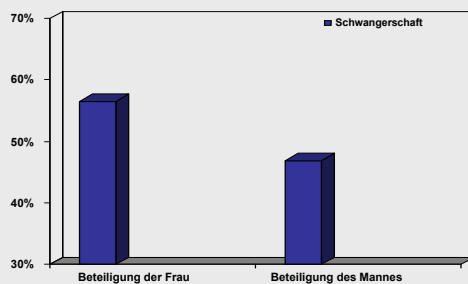
Die Hausarbeit fällt zunehmend in den alleinigen Verantwortungsbereich der Frau.

Vorstellungen über Aufgabenteilung bei kinderlosen Paaren

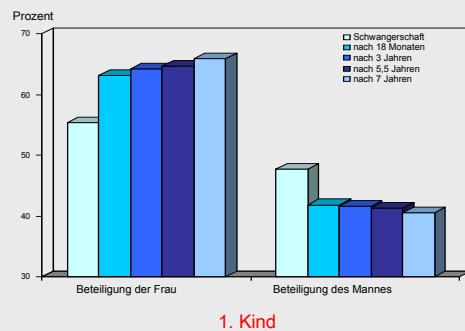
1) Bei Neugeborenen
69% partnerschaftliche Aufgabenteilung
28% allein von der Mutter
3% allein vom Vater

2) Bei 6jährigen Kindern
70% partnerschaftliche Aufgabenteilung
20% allein von der Mutter
10% allein vom Vater

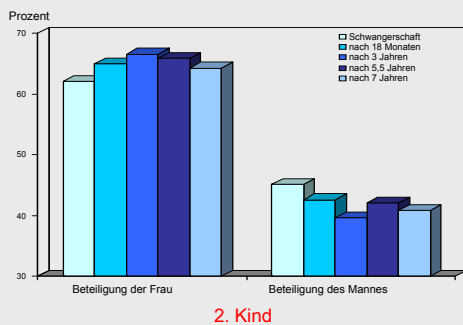
Verteilung der Hausarbeit bei Ersteltern



Verteilung der Hausarbeit



Verteilung der Hausarbeit



Determinanten des generativen Verhaltens (für das zweite Kind)

- Über 80% der Ersteltern befürworten sechs Wochen nach der Geburt des Kindes ein weiteres Kind.
- Die Hälfte der Ersteltern will „auf jeden Fall“ ein zweites Kind.
- Eine ablehnende Haltung stellt zu diesem Zeitpunkt die Ausnahme dar.

Determinanten des generativen Verhaltens (für das zweite Kind)

- Bei den Zweit- und Dritteltern:
- 16% sind sechs Wochen nach der Geburt des zweiten Kindes unentschlossen.
- Ein Drittel der Mütter und ein Viertel der Väter stehen sogar einem dritten Kind durchaus aufgeschlossen gegenüber.
- Sie beanspruchen bei der Umsetzung dieses Wunsches mehr Zeit als die Ersteltern.

Determinanten des generativen Verhaltens (für das zweite Kind)

- Bei der Frage ein zweites Kind, ja oder Nein, kommt es in erster Linie
- auf die Orientierungen und die Lebensentwürfe der Frau,
- auf die Erfahrungen im Umgang mit dem ersten Kind,
- auf die vom Mann erforderte Entlastung im Haushalt sowie
- auf verfügbare Kinderbetreuung an.

Die erfahrungsgeladene Anpassung des Kinderwunsches

- Der Wunsch des Vaters nach einem zweiten Kind nimmt umso stärker ab
- je mehr sich der Vater aus der Mutter-Kind-Beziehung ausgeschlossen fühlt,
- je deutlicher die Verschlechterung der Partnerschaftsbeziehung infolge der Geburt des ersten Kindes ausfällt
- und je mehr seine Unzufriedenheit mit seiner Partnerin zunimmt.

Determinanten des generativen Verhaltens (für das zweite Kind)

- Dem Wunsch der Frau bei der Entscheidung für oder gegen ein zweites Kind kommt ein größeres Gewicht als dem des Mannes zu.
- Dies stellt eine funktionale Strategie für die Herstellung einer neuen Symmetrie im bereits etablierten Machtungleichgewicht dar.
- Grundsätzliche Unterschiede zwischen den Partnern in ihrer Haltung gegenüber weiteren Geburten bergen Zündstoff für die Paarbeziehung.

Determinanten des Kinderwunsches

- Beide Eltern wünschen sich vor allem dann ein zweites Kind, wenn
- beide Partner noch relativ jung sind,
- die Frau während ihrer eigenen Kindheit eine gute Beziehung zu ihren Eltern hatte,
- diese Beziehung auch aktuell gut ist und,
- wenn beide Eltern sehr viel Freude am Umgang mit dem ersten Kind haben.

Determinanten des generativen Verhaltens (für das zweite Kind)

- Bei der ersten Schwangerschaft entscheiden sich die meisten Frauen zugunsten der Elternschaft und gegen den Beruf, wenn sie vor der Alternative stehen: Beruf oder Familie.
- Beim Wunsch nach einem zweiten Kind entscheiden sich die meisten Frauen zugunsten der beruflichen Karriere und gegen eine erneute Schwangerschaft.

Determinanten des Kinderwunsches

- Der Mann wünscht sich außerdem umso mehr ein zweites Kind,
- Je mehr sich die Frau das erste Kind gewünscht hat,
- je besser die Schwangerschaft der Frau „gepasst“ hat mit Blick auf verschiedene Aspekte seiner aktuellen Lebenssituation und seiner zukünftigen Pläne und
- je positiver die emotionale Bewertung der ersten Schwangerschaft bei der Frau ausfiel.

Die erfahrungsgel leitete Anpassung des Kinderwunsches

- Folgende Faktoren beeinflussen negativ den Wunsch der Mutter nach einem zweiten Kind:
- Je unzufriedener sie in ihrer Rolle als Mutter wird
- Je mehr der Mann die Erledigung der Hausarbeit nach der Geburt des Kindes seiner Partnerin überlässt und
- Je schwieriger die Vereinbarkeit von beruflicher Karriere und Kinderbetreuung sich gestaltet.

Die erfahrungsgel leitete Anpassung des Kinderwunsches

- Der Wunsch des Vaters nach einem zweiten Kind nimmt umso stärker ab
- je mehr sich der Vater aus der Mutter-Kind-Beziehung ausgeschlossen fühlt,
- je deutlicher die Verschlechterung der Partnerschaftsbeziehung infolge der Geburt des ersten Kindes ausfällt
- und je mehr seine Unzufriedenheit mit seiner Partnerin zunimmt.

Determinanten väterlichen Engagements

Determinanten des väterlichen Engagements

Eigenschaften des Vaters

- Hohe Erwünschtheit der Schwangerschaft (anfängliche Einstellung gegenüber Vaterschaft)
- Positive emotionale Bewertung der Schwangerschaft (Glück, Stolz, geringer Ärger und wenig Angst)

Determinanten des väterlichen Engagements

Merkmale der Mutter und Partnerschaftsqualität

- Zutrauen der Mutter in die Fähigkeiten des Mannes als Vater
- Hohe Qualität der Partnerschaft (Kommunikation, Sexualität, geringes Konfliktniveau)
- Starke Einbindung des Vaters in die Beziehung zum Kind („maternal gatekeeping“)

Determinanten des väterlichen Engagements

Merkmale des Kindes

- geringe „Schwierigkeit“ des Babys i. S. v.
 - ... guter Laune
 - ... hoher Responsivität
 - ... schwachem Trotzverhalten

Determinanten des väterlichen Engagements

Kontextfaktoren

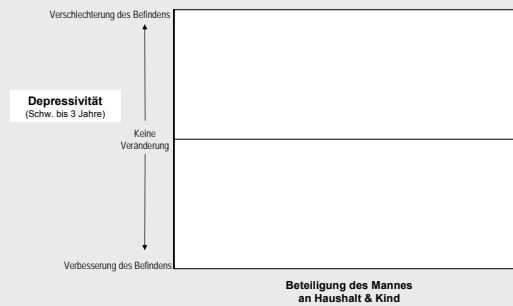
- geringe zeitliche Belastung des Vaters (Wochenarbeitszeit)
- begrenzte berufliche Belastung (kein zu hoher Stress, regelmäßige Arbeitszeit)

Welche Männer/Väter sind zufrieden?

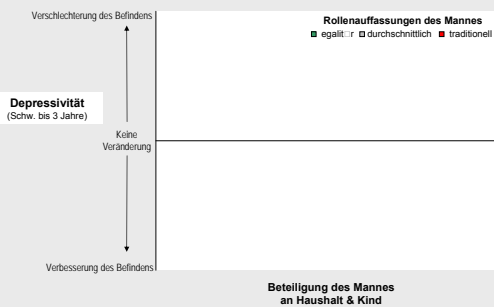
Diejenigen, die viel Zeit in der Familie und mit ihren Kindern gemeinsam verbringen?

Oder diejenigen, diejenigen, die Haushalt und Kinder ihren Frauen überlassen?

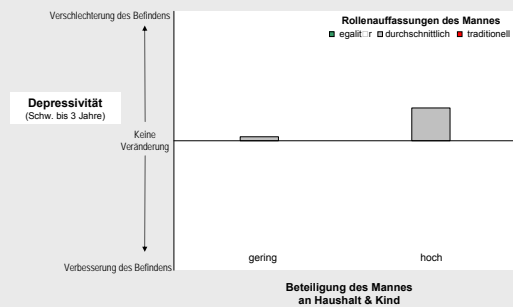
Wohlbefinden der Väter



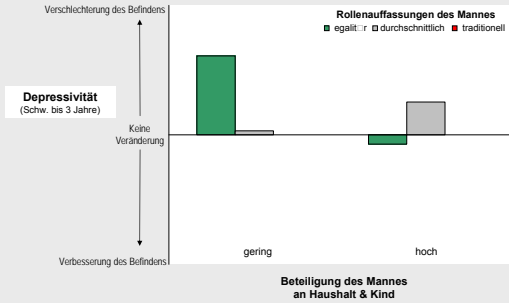
Wohlbefinden der Väter



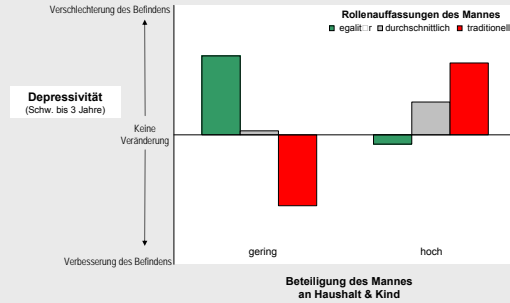
Wohlbefinden der Väter



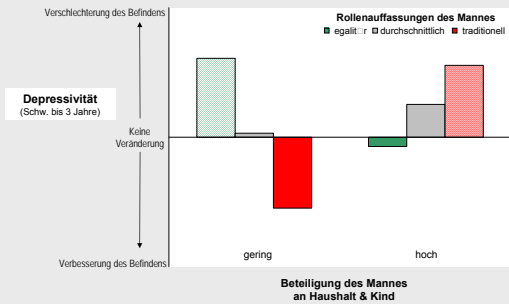
Wohlbefinden der Väter



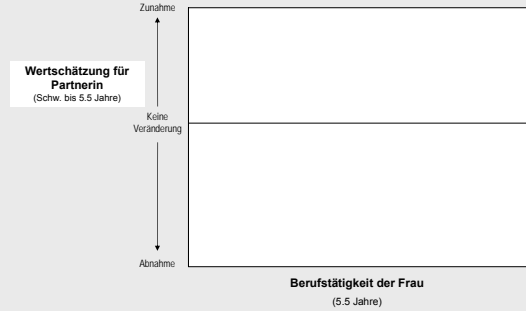
Wohlbefinden der Väter



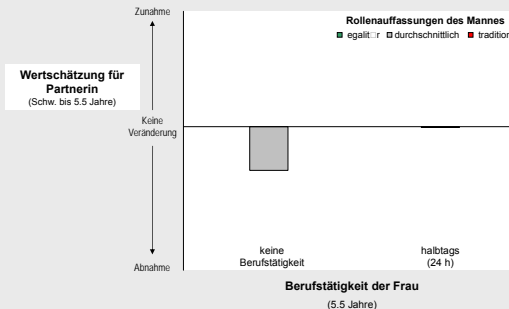
Wohlbefinden der Väter



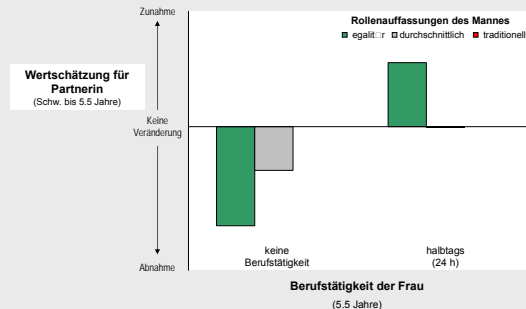
Wertschätzung für die Partnerin



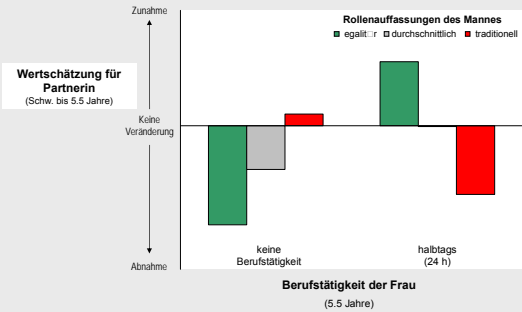
Wertschätzung für die Partnerin



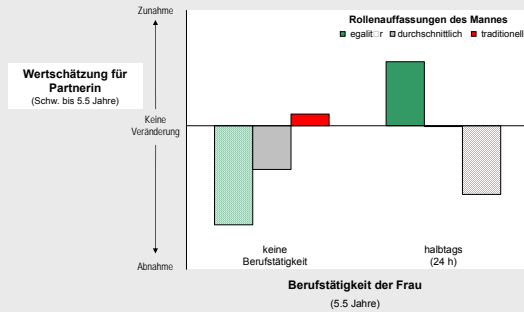
Wertschätzung für die Partnerin



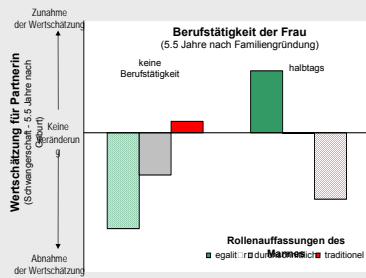
Wertschätzung für die Partnerin



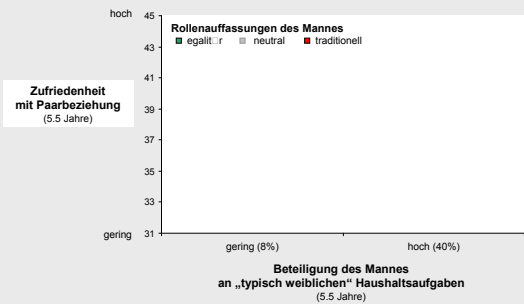
Wertschätzung für die Partnerin



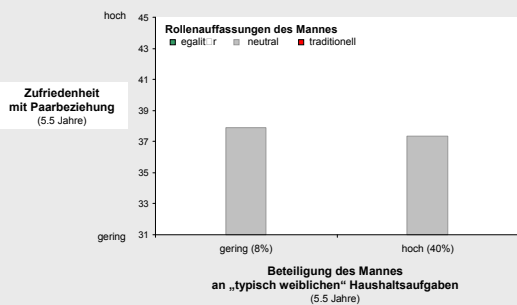
Wertschätzung für die Partnerin



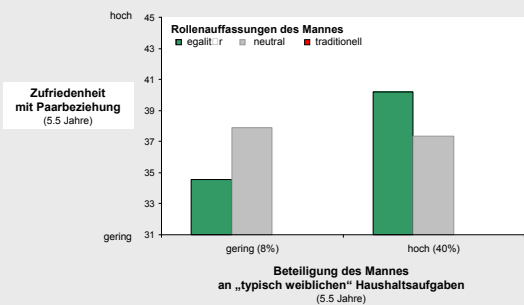
Beziehungszufriedenheit des Mannes



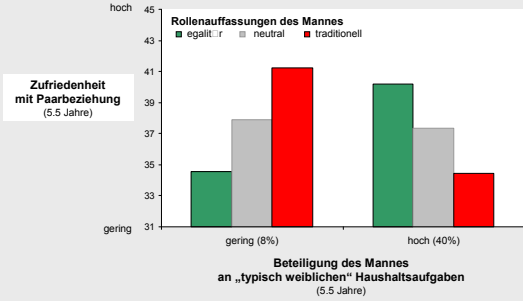
Beziehungszufriedenheit des Mannes



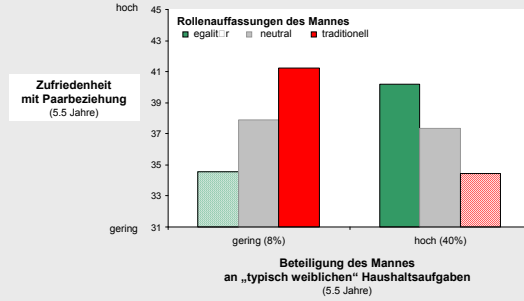
Beziehungszufriedenheit des Mannes



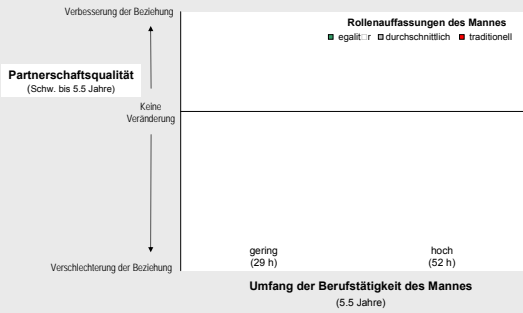
Beziehungszufriedenheit des Mannes



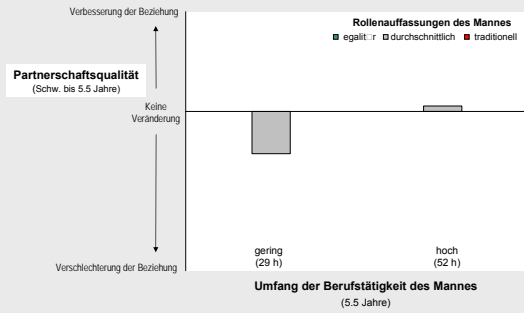
Beziehungszufriedenheit des Mannes



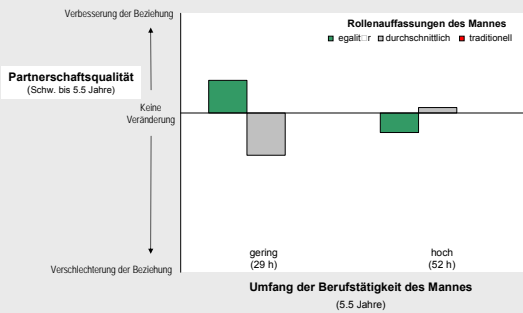
Partnerschaftsqualität des Mannes



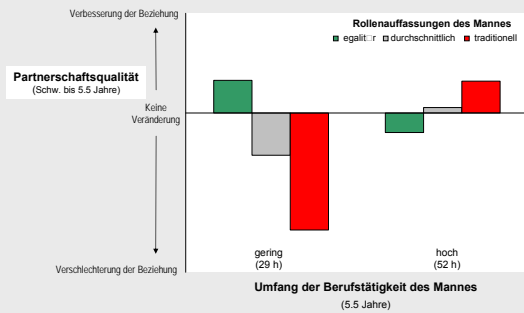
Partnerschaftsqualität des Mannes



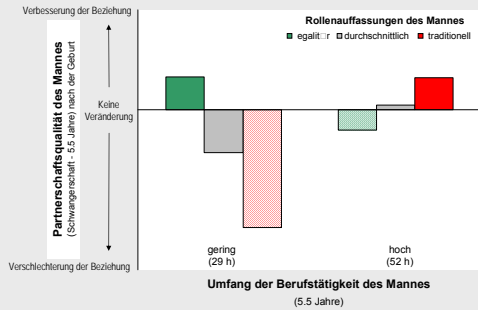
Partnerschaftsqualität des Mannes



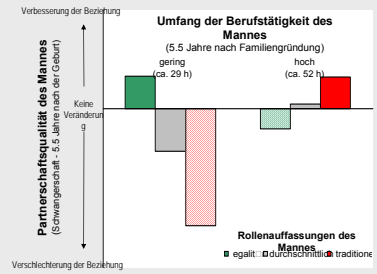
Partnerschaftsqualität des Mannes



Partnerschaftsqualität des Mannes



Partnerschaftsqualität des Mannes



Das Problem der Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Ein Problem auch für Väter?

Eine vätersensible Familienpolitik

Wenn Väter unter Druck geraten, polarisieren sie ihr Verhalten.

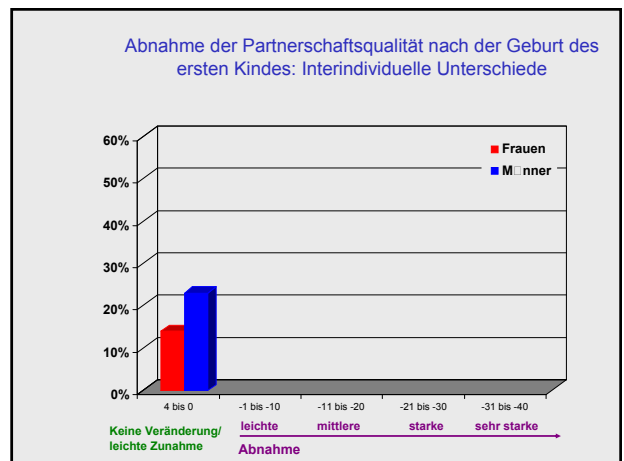
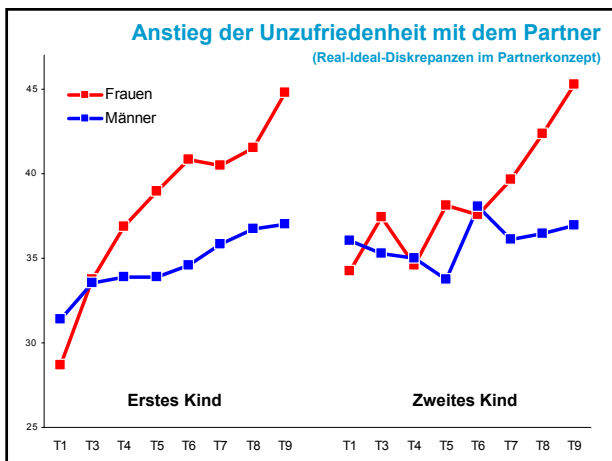
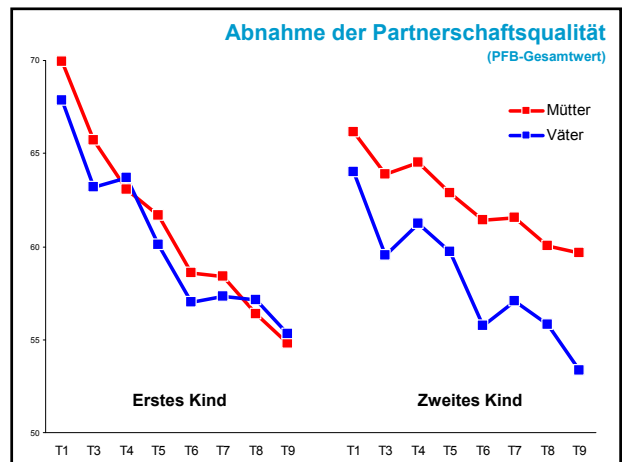
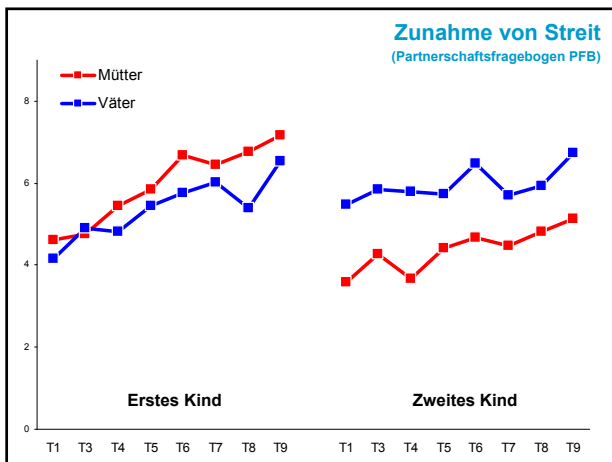
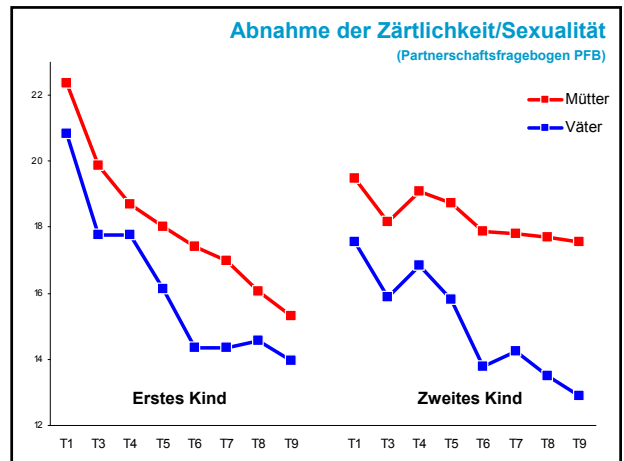
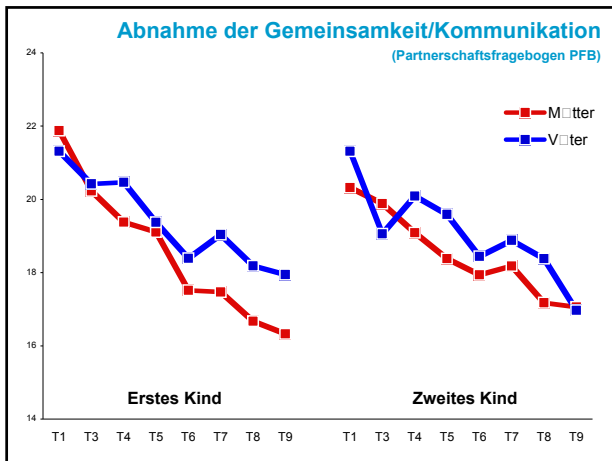
Facetten der Vaterschaft

Bestimmungstücke einer innovativen Väterpolitik
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.)

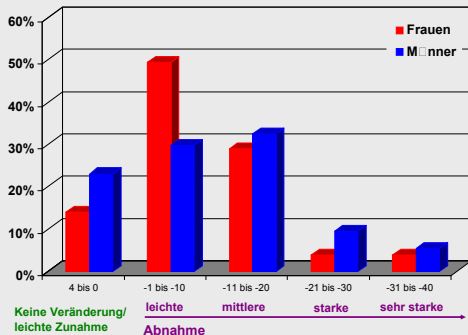
Die Reiter der Apokalypse

4. Reiter

Die Partnerschaftsqualität nimmt ab.



Abnahme der Partnerschaftsqualität nach der Geburt des ersten Kindes: Interindividuelle Unterschiede

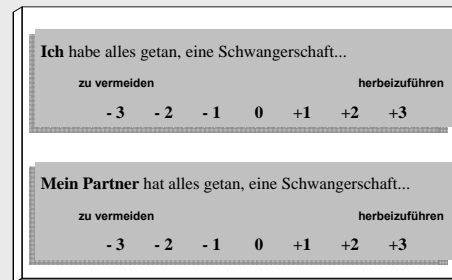


Die Qualität der elterlichen Partnerschaft als Schlüssel für die weitere Familienentwicklung

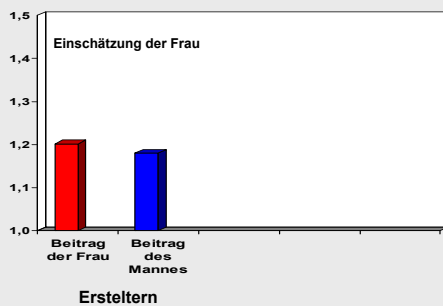
Die Schlüsselfunktion der Partnerschaftsqualität

- für die soziale Entwicklung des Kindes
- für das Engagement des Vaters in der Familie
- für die Haltung des Mannes gegenüber weiteren Kindern

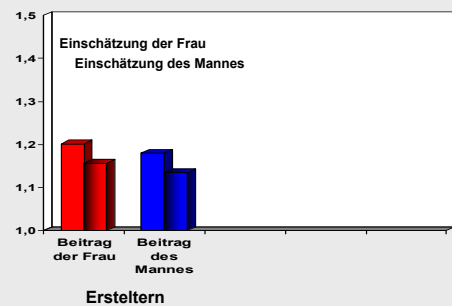
Zugeschriebene Verantwortung für den Eintritt der Schwangerschaft

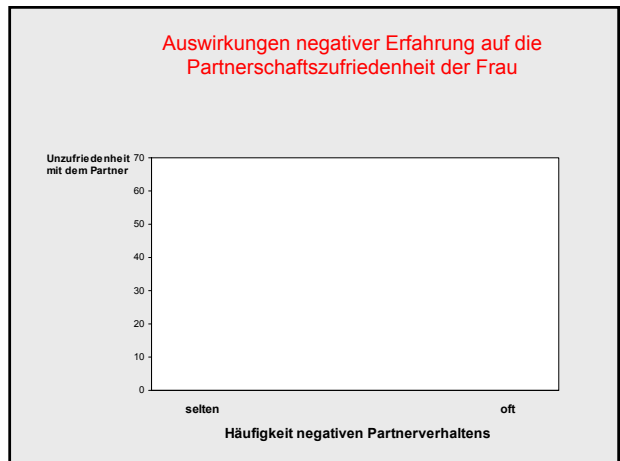
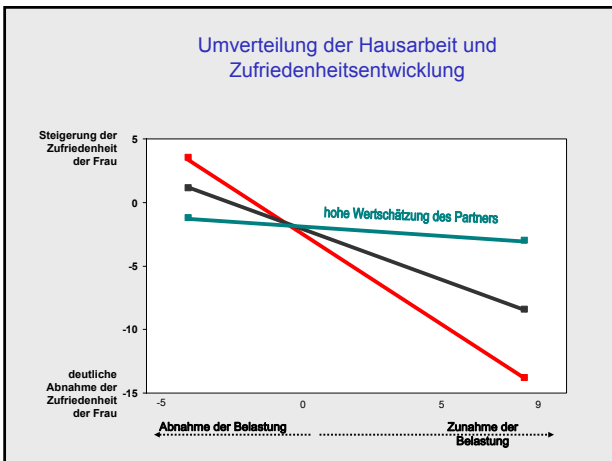
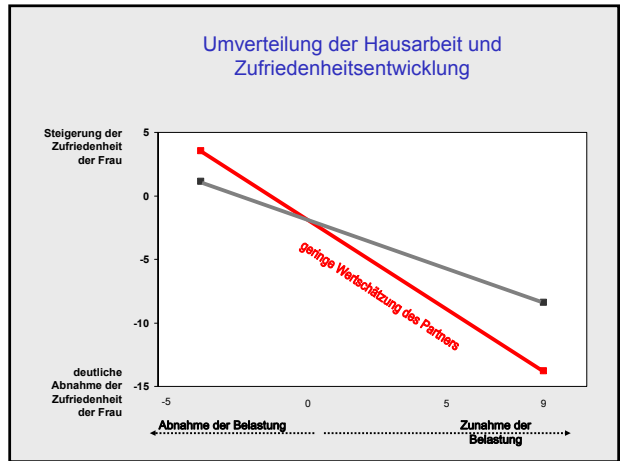
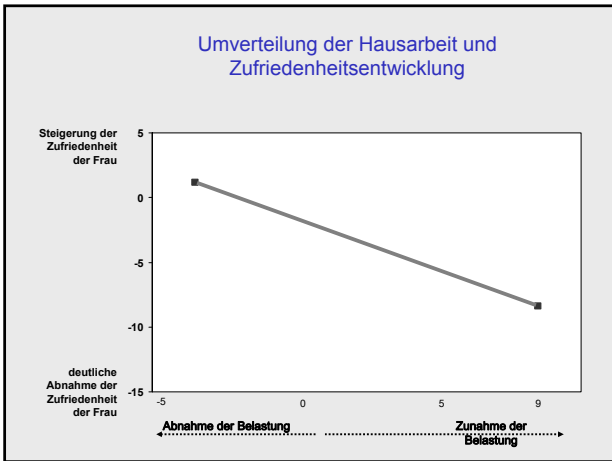
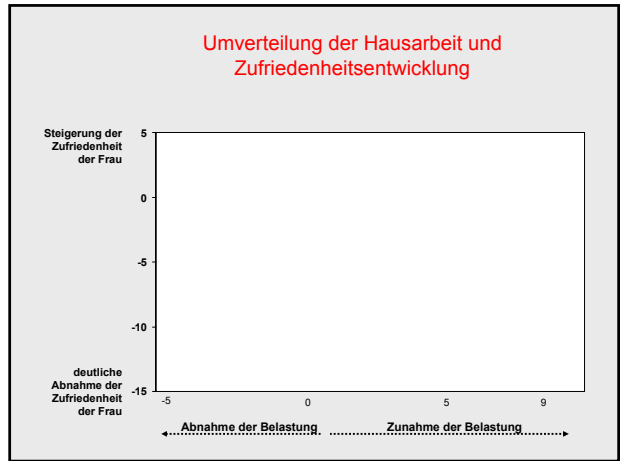
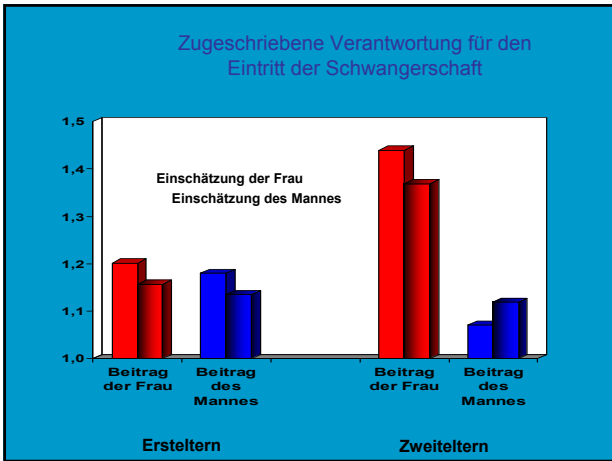


Zugeschriebene Verantwortung für den Eintritt der Schwangerschaft

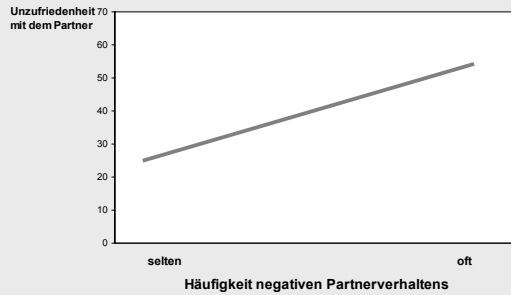


Zugeschriebene Verantwortung für den Eintritt der Schwangerschaft

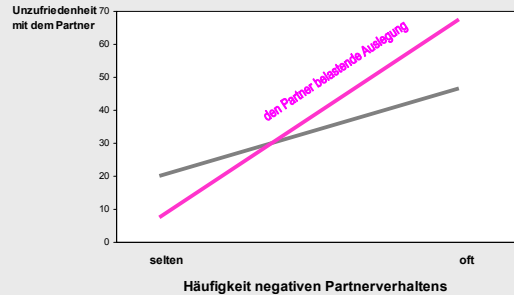




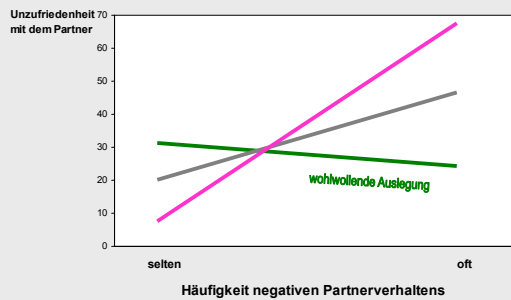
Auswirkungen negativer Erfahrung auf die Partnerschaftszufriedenheit der Frau



Auswirkungen negativer Erfahrung auf die Partnerschaftszufriedenheit der Frau



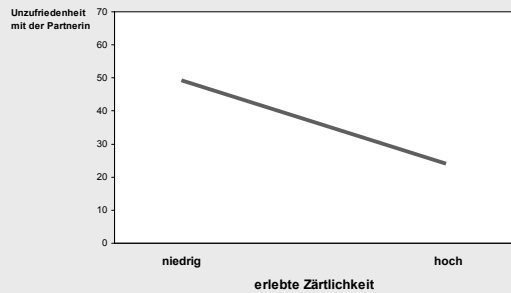
Auswirkungen negativer Erfahrung auf die Partnerschaftszufriedenheit der Frau



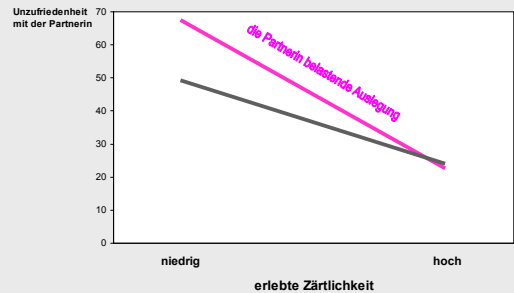
Auswirkungen negativer Erfahrung auf die Partnerschaftszufriedenheit des Mannes



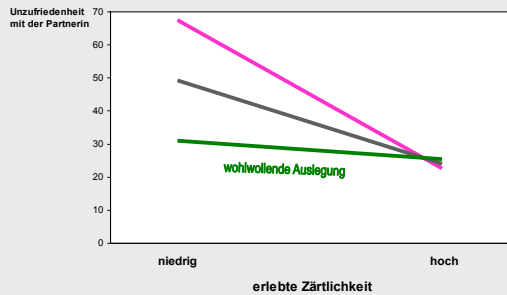
Auswirkungen negativer Erfahrung auf die Partnerschaftszufriedenheit des Mannes



Auswirkungen negativer Erfahrung auf die Partnerschaftszufriedenheit des Mannes



Auswirkungen negativer Erfahrung auf die Partnerschaftszufriedenheit des Mannes



Vaterschaft und Mutterschaft sind Werte per se!

Herzlichen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit